

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.

Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

*Johannesevangelium 14, 15-21
(Einheitsübersetzung)*

Dieser Text beeindruckt und irritiert durch seine gedankliche Dichte und Tiefe. Kein Wunder, denn es geht ums Ganze: Jesus wird bald nicht mehr da sein. Auch als der Auferstandene wird er sich künftig entziehen: „Ihr seht mich nicht mehr.“ Jesus nimmt vorweg, wie sich dies anfühlen wird, nämlich verlassen, ohne Beistand, wie ein Waisenkind.

Umso mehr beteuert er daher, dass sich gerade dann der Glaube bewähren muss – in der Nachfolge! Wer Jesu Gebote beherzigt, wer im Geist der Wahrheit handelt und aus der Liebe zu Gott und den Menschen lebt, der ist nicht allein, der ist nicht gottverlassen.

In dieser Spannung von Abwesenheit und bleibender Gegenwart bewegt sich der Text und bewegt sich unser Leben. Nicht in der Theorie, im Grübeln oder Abwarten werden wir Gottes Nähe erfahren, sondern im Tun. Seien Sie heute mutig, auf andere Menschen zuzugehen, ein nettes Wort zu wechseln, ein Lächeln zu schenken. Sie werden sehen: Sie sind nicht allein!